

Blumenzwerge Oberndorf



Fasching 2024



Fingerspiel Fasching

5 kleine Fingerleute feiern Fasching grade heute

Der erste geht als Polizist:

„Ich passe auf, dass Ordnung ist !“

Der zweite geht als Superheld:

„ Ich rette heut die ganze Welt “

Der dritte glitzert überall und geht als Einhorn auf den Ball

Der vierte geht als Biene

„ Summ, summ, summ“

Der fünfte geht als Bär – Macht „Brumm, brumm, brumm



Liebe Eltern,

kaum ist Weihnachten vorbei, befinden wir uns schon wieder in der närrischen Faschingszeit.

In Ostdeutschland, Bayern und Österreich wird das Wort „Fasching“ anstelle von „Karneval“ gebraucht. „Fasching“ leitet sich aus dem Wort „Fastenschank“ ab. Dies bezeichnet den letzten Ausschank alkoholhaltiger Getränke vor der - in früheren Zeiten- noch streng befolgten Fastenzeit. In einigen Regionen Süddeutschlands wird auch das Wort „Fastnacht“ verwendet. Seit dem 11. Jahrhundert wurde so der Vorabend des Tages benannt, mit dem für Christen die 40-tägige Fastenzeit vor Ostern begann.



Wie sich zeigt sind die Ursprünge von Karneval, Fasching und Fastnacht nah beieinander. Das Wichtigste an diesem Fest ist heute vor allem der Spaß und das richtige Kostüm.

Bei den Blumenzwerge dürfen sich die Kinder ab dem Lumpigen Donnerstag, bis einschließlich Faschingsdienstag verkleiden. Es sind alle bunten und fröhlichen Kostüme ohne Waffen erlaubt. Kinder, die sich nicht verkleiden wollen, dürfen natürlich in der ganz normalen Kleidung in den Kindergarten kommen.



Unser Programm in der Faschingszeit:

Donnerstag, 08. Februar:

- alle Kinder dürfen bunt verkleidet in die Kita kommen
- verrückte Faschingsparty in den Gruppen mit unterschiedlichem Programm
- Quarkbällchen Essen (Spende vom Elternbeirat)

Freitag, 09. Februar:

- Pyjama-Party > alle Kinder dürfen im Nachthemd oder im Schlafanzug kommen
- Kasperletheater > unsere Praktikantinnen führen ein Faschingsstück auf

Montag, 12. Februar und Dienstag, 13. Februar:



- die Kinder dürfen verkleidet kommen > ohne Faschingsprogramm
- Montag Besuch der Garde Genderkingen
- **Dienstag endet die Betreuungszeit um 12.00 Uhr für alle Kinder.**
Das Mittagessen findet für alle angemeldeten Kinder an diesem Tag schon um 11.00 Uhr statt.

Dringend beachten:

Am 07. Februar schließen die
Blumenzwerge, aufgrund einer
Betriebsversammlung, bereits um
14.50 Uhr!

Bitte holen Sie Ihr Kind auch an den anderen Tagen
pünktlich in der Einrichtung ab.

Alle Kinder müssen Montag bis Donnerstag bis 16.00 Uhr
und Freitag bis 15.00 Uhr die Einrichtung verlassen haben!

Ausmalbild



Schlangenlied

F Bb C7 F
 Ei - ne lan - ge Schlan - ge wird früh am Mor - gen wach. Sie
 F Bb C7 F
 rä - kelt ^{kleine} streckt sich, sagt freundlich "Gu - ten Tag."
 F Bb C7 F
 reckt - la - la, ol - la la - la, dann ksss ksss,
 Bb C F
 Ol - la - la - la, ol - la la - la, ksss ksss, ksss.

Eine kleine Schlange
 Wird früh am Morgen wach
 Sie reckt sich und streckt sich
 und sagt dann "Guten Tag"
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks

Eine andre Schlange
 Kommt zufällig vorbei
 Sie sieht die erste Schlange
 Und ruft dann einfach: "Hi"
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks

Zwei lange Schlangen
 Die schau'n sich richtig an
 Und jede zeigt, wie schön sie
 Ihren Kopf bewegen kann
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks

Zwei lange Schlangen
 Die schleichen querfeld ein
 Und beide beschließen
 "Komm, lass uns Freunde sein"
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks

Zwei lange Schlangen
 Die schwimmen durch den Fluss
 Und geben sich am andern Ufer
 Einen dicken Kuss
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks

Zwei lange Schlangen
 Die schmusen auch ganz gern
 Und wenn sie so verschlungen sind
 Dann darf man sie nicht stö'r'n
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks

Zwei lange Schlangen
 Die haben auch mal Streit
 Sie beißen sich und kratzen sich
 Solang bis eine schreit (ah)
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks

Zwei lange Schlangen
 Die schlängeln viel herum
 Und wenn sie müde sind
 Dann dreh'n sie sich zum Schlafen um
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks
 Oh-la-la-la-la, oh-la-la-la-la Ks, ks, ks



Leo, der Zauberpirat

Aufgeregt kramt der fünfjährige Leo in der großen Kiste mit den vielen, bunten Karnevalskostümen. Schon in ein paar Tagen ist Karneval und dafür möchte er sich heute ein Kostüm aussuchen.

Leo schaut sich alles ganz genau an. Er zieht verschiedene Sachen an und probiert alle möglichen Hüte auf. Es sind wirklich viele schöne Verkleidungen dabei aber am besten gefällt ihm das Piratenkostüm und die Zauberer- Verkleidung. Als Pirat trägt er einen schwarzen Hut, eine Augenklappe, ein rot- weiß geringeltes Shirt und eine schwarze Hose. Damit sieht Leo aus wie ein gefährlicher Pirat. Aber auch in der Zauberer- Verkleidung, mit dem Sternenumhang fühlt Leo sich sehr wohl und den Zauberstab findet er am allerbesten.

„Na Leo, wie möchtest du dich denn nun zu Karneval verkleiden?“ fragt Mama jetzt und Leo schaut sich beide Kostüme noch einmal genau an. „Hm, ich glaube ich werde Pirat,“ antwortet er schließlich, doch schon einen Moment später entscheidet er sich wieder um: „Nein, ich möchte doch lieber Zauberer sein!“ Leos Mama lächelt: „Du hast ja noch ein paar Tage Zeit es dir zu überlegen“, sagt sie und die beiden räumen gemeinsam die übrigen Kostüme zurück in die Kiste. Nur das Piratenkostüm und der Sternenumhang mit dem Zauberstab bleiben in Leos Zimmer damit er sich zwischen den beiden entscheiden kann. Ein paar Tage später ist Karneval und Leo muss sich für die Feier im Kindergarten verkleiden. Er überlegt noch einmal kurz und zieht schließlich das Piratenkostüm an. Traurig schaut er dabei auf den schönen Sternenumhang und findet es richtig schade, dass er nicht auch ein Zauberer sein kann. Plötzlich hat Leo eine tolle Idee! Vielleicht kann er ja auch beides sein: ein Pirat und ein Zauberer. Schnell faltet Leo den Sternenumhang zusammen und legt

ihn mit dem Zauberstab in seinen Rucksack. Anschließend läuft er fröhlich zu seiner Mama und dann geht es endlich in den Kindergarten.

Alle Kinder haben sich toll verkleidet. Leo sieht Prinzessinnen, Clowns, Räuber, Indianer und natürlich auch Piraten, die so ähnlich aussehen wie er. Schnell holt Leo aus seinem Rucksack den Sternenumhang. Er legt ihn um, nimmt den Zauberstab in die Hand und geht zurück zu den anderen Kindern. Larissa, ein als Prinzessin verkleidetes Mädchen, schaut Leo von oben bis unten an: „Bist du ein Pirat?“ fragt sie schließlich und Leo nickt. „Klar!“ antwortet er stolz. Larissa zeigt auf den glitzernden Stab in Leos Hand: „Piraten haben aber keinen Zauberstab und keinen Umhang“, sagt sie streng. „Na und,“ antwortet Leo, „ich bin ja nicht nur ein Pirat, sondern auch ein Zauberer!“ „Das geht nicht! Man kann nicht beides sein und außerdem haben Zauberer auch keine Augenklappe!“ ruft Larissa jetzt lauter. „DAS GEHT JA WOHL!“ schreit Leo so laut zurück das Maria, die Erzieherin, aufmerksam wird. „Leo ist doof verkleidet! Es gibt keine Piraten mit Zauberstab, oder?“ klagt Larissa und Leo ärgert sich so, dass ihm fast die Tränen kommen. Maria überlegt einen Moment: „Ich habe ehrlich gesagt noch nie einen Piraten getroffen. Aber vielleicht gibt es ja Piraten die zaubern können. Das sind dann wohl Zauberpiraten, so wie Leo“ sagt sie. „Genau, ich bin ein Zauberpirat und deshalb habe ich einen Zauberstab!“ sagt Leo nun. Larissa ist noch nicht überzeugt: „Wenn ich einen Zauberstab und einen Umhang hätte, könnte ich dann auch eine Zauberprinzessin sein?“ fragt sie und Maria denkt einen Moment nach: „Ich glaube, um eine Zauberprinzessin zu sein würde schon ein Zauberstab reichen. Wie wäre es, wenn wir gemeinsam einen am Maltisch basteln, und vielleicht kann Leo uns dabei helfen?“ schlägt sie vor. Leo und Larissa sind einverstanden. Zusammen mit Maria basteln die beiden einen tollen Glitzerzauberstab und der wird so

schön, dass nun auch die anderen Kinder zum Maltisch kommen und sich Zauberstäbe basteln.

Pünktlich zur eigentlichen Karnevalsfeier sind alle fertig und nun gibt es nicht nur den Zauberpiraten Leo, sondern auch Zauberclowns, Zauberkatzen, Zauberindianer und natürlich Zauberprinzessinnen, wie Larissa. Es wird eine richtig schöne Karnevalsfeier und alle haben viel Spaß mit ihren Verkleidungen.

Die Zeit vergeht viel zu schnell und plötzlich kommen schon die ersten Eltern, um ihre Kinder abzuholen. Auch Leos Mama ist schon da und ist sehr überrascht, als sie sein Kostüm sieht. „Nanu, wo kommt denn plötzlich der Sternenumhang und der Zauberstab her? Warst du nicht eigentlich ein Pirat? fragt sie ziemlich erstaunt. „Ja, heute Morgen war ich nur ein Pirat, aber jetzt bin ich sogar ein Zauberpirat!“ antwortet Leo glücklich. „Und ich bin eine Zauberprinzessin“ ruft Larissa und erklärt Leos Mama das es auch noch Zauberclowns, Zaubergespenster und viele andere Zauberkostüme gibt. „Aber Leo hat das schönste Zauberkostüm, weil er auch noch einen Sternenumhang hat!“ sagt sie zum Schluss. Das macht Leo sehr stolz. Er ist wirklich froh, dass er so eine gute Idee hatte und er feiert auch die restlichen Karnevalstage fröhlich in seinem Zauberpiratenkostüm...



Würstel-Bonbons

Zutaten

- Blätterteig (fertig)
- Frankfurter Würstel
- Eier
- Milch
- Salz
- Kümmel
- Senf (Ihrer Wahl)



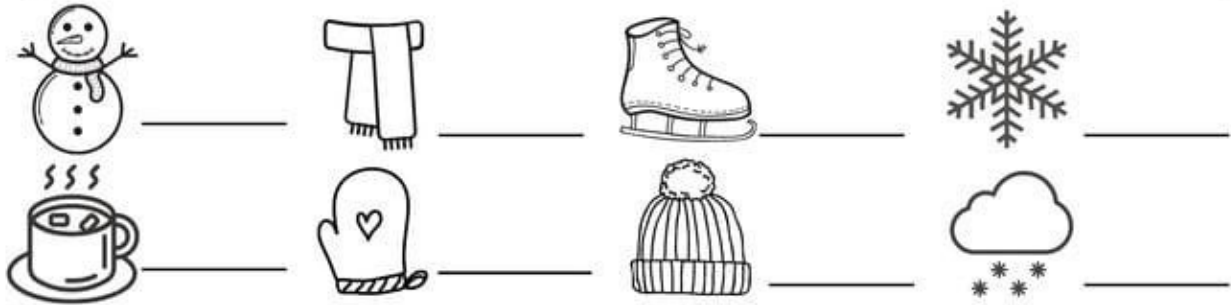
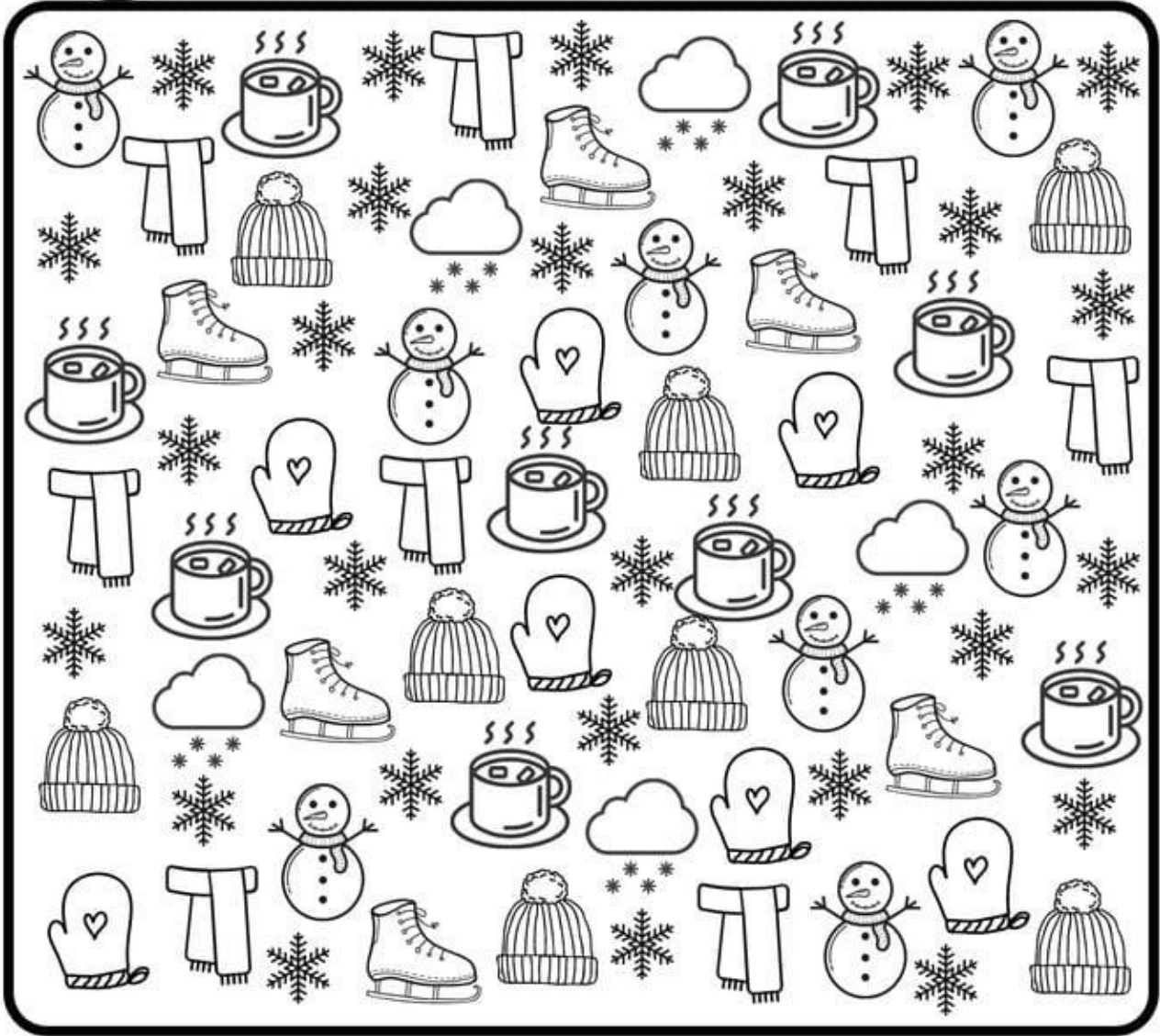
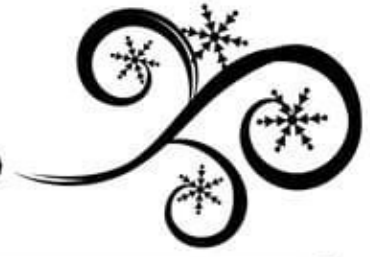
Zubereitung

1. **Würstel-Bonbons** sind ein super Snack für jede Party! Ob Faschingsparty, Gartenparty oder jede andere Feier, für die man geschmackiges Fingerfood sucht: diese Würstel im Blätterteig sind dafür perfekt. Super vorzubereiten, leicht, ohne viel Aufwand zu machen und ein richtiger Hingucker!
2. Das Backrohr auf 220 Grad Heißluft vorheizen.
3. Kaufen Sie einfach Würstel (am besten eignen sich feine Frankfurter Würstel ohne Haut) und schneiden Sie diese in kleine, mundgerechte Stücke.
Den Blätterteig aufrollen und in kleine Segmente teilen (5x5cm).
Mit Senf Ihrer Wahl bestreichen, Würstelstücke auflegen und das Blätterteigquadrat wie eine Golatsche falten.
Ein Ei mit etwas Milch und ein wenig Salz verquirlen, den Blätterteig damit bepinseln und mit ein wenig Kümmel bestreuen.
4. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech setzen und ca. 10-12 Minuten backen. Bei schöner Bräunung herausnehmen.



I SPY...

Winter



ZUNGENBRECHER



Fischers Fritz fischt frische Fische.
Frische Fische fischt Fischers
Fritz.

Schneiderschere schneidet
scharf. Scharf schneidet
Schneiderschere.



Es lagen zwei zischende
Schlangen zwischen zwei spitzen
Steinen und zischten dazwischen.

Bürsten mit schwarzen Borsten
bürsten besser als Bürsten mit
weißen Borsten.

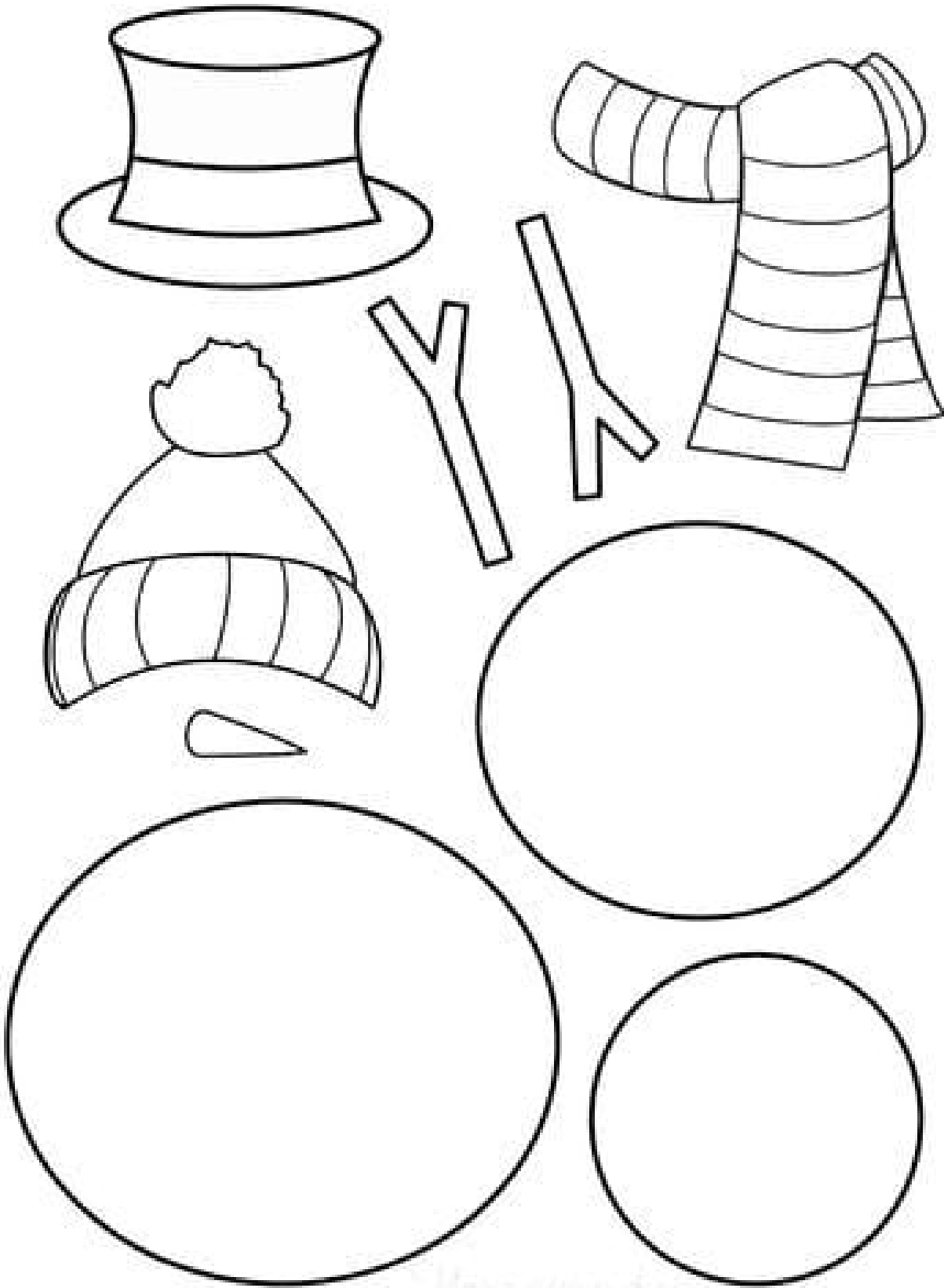


Zwischen zwei
Zwetschgenbaumzweigen
zwitchern zwei geschwätzi-
ge Schwalben.

Früh in der Frische
fischen Fischer frische Fische
in der Fischach.

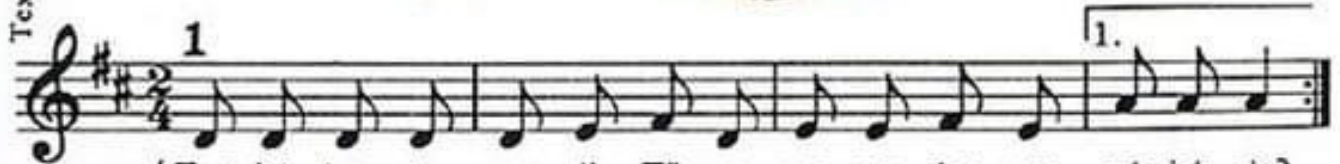


Zum Ausschneiden:



Tanzlieder für Kinder

Text: Christel Süßmann
Melodie: Heinz Lemmermann



1.+5. { Trät ich heu - te vor die Tü - re, sap - per - lot, was sah ich da?
Tanz - te doch die Gans A - ga - the mit dem Trüt - hahn



Cha - Cha - Cha! 2. Und die Hüh - ner und die Tau - ben mach - ten „meck“ und



schri - en „muh“, und das Pferd mit sei - nen Hu - fen klap - per - te den Takt da - zu.

3. (Melodie 1:) Max, der Esel und die Schweine tanzten sehr vergnügt zu dritt.
Selbst die dicke Kuh Babette wiegte sich im Walzerschritt.

4. (Melodie 2:) Mieze bellte, Karo schnurrte, und die Ziege auf dem Mist
krähte sich die Kehle heiser, weil doch heute Fastnacht ist.

Frau Holle

Eine Witwe hatte zwei Töchter, davon war die eine schön und fleißig, die andere hässlich und faul. Sie hatte aber die hässliche und faule, weil sie ihre rechte Tochter war, viel lieber, und die andere musste alle Arbeit tun und der Aschenputtel im Hause sein. Das arme Mädchen musste sich täglich auf die große Straße bei einem Brunnen setzen und musste so viel spinnen, dass ihm das Blut aus den Fingern sprang. Nun trug es sich zu, dass die Spule einmal ganz blutig war, da bückte es sich damit in den Brunnen und wollte sie abwaschen; sie sprang ihm aber aus der Hand und fiel hinab. Es weinte, lief zur Stiefmutter und erzählte ihr das Unglück. Sie schalt es aber so heftig und war so unbarmherzig, dass sie sprach: "Hast du die Spule hinunterfallen lassen, so hol sie auch wieder herauf." Da ging das Mädchen zu dem Brunnen zurück und wusste nicht, was es anfangen sollte; und in seiner Herzensangst sprang es in den Brunnen hinein, um die Spule zu holen. Es verlor die Besinnung, und als es erwachte und wieder zu sich selbst kam, war es auf einer schönen Wiese, wo die Sonne schien und vieltausend Blumen standen. Auf dieser Wiese ging es fort und kam zu einem Backofen, der war voller Brot; das Brot aber rief: "Ach, zieh mich raus, zieh mich raus, sonst verbrenn ich: ich bin schon längst ausgebacken." Da trat es herzu und holte mit dem Brotschieber alles nacheinander heraus. Danach ging es weiter und kam zu einem Baum, der hing voll Äpfel, und rief ihm zu: "Ach, schüttel mich, schüttel mich, wir Äpfel sind alle miteinander reif." Da schüttelte es den Baum, dass die Äpfel fielen, als regneten sie, und schüttelte, bis keiner mehr oben war; und als es alle in einen Haufen zusammengelegt hatte, ging es wieder weiter. Endlich kam es zu einem kleinen Haus, daraus guckte eine alte Frau, weil sie aber so große Zähne hatte, ward ihm Angst, und es wollte fortlaufen. Die alte Frau, aber rief ihm nach: "Was fürchtest du dich, liebes Kind? Bleib bei mir, wenn du alle Arbeit im Hause ordentlich tun willst, so soll dir's gut gehn. Du musst nur achtgeben, dass du mein Bett gut machst

und es fleißig aufschüttelst, dass die Federn fliegen, dann schneit es in der Welt; ich bin die Frau Holle." Weil die Alte ihm so gut zusprach, so fasste sich das Mädchen ein Herz, willigte ein und begab sich in ihren Dienst. Es besorgte auch alles nach ihrer Zufriedenheit und schüttelte ihr das Bett immer gewaltig, auf dass die Federn wie Schneeflocken umherflogen; dafür hatte es auch ein gutes Leben bei ihr, kein böses Wort und alle Tage Gesottenes und Gebratenes. Nun war es eine Zeitlang bei der Frau Holle, da ward es traurig und wusste anfangs selbst nicht, was ihm fehlte, endlich merkte es, dass es Heimweh war; ob es ihm hier gleich vieltausendmal besser ging als zu Haus, so hatte es doch ein Verlangen dahin. Endlich sagte es zu ihr: "Ich habe den Jammer nach Haus gekriegt, und wenn es mir auch noch so gut hier unten geht, so kann ich doch nicht länger bleiben, ich muss wieder hinauf zu den Meinigen." Die Frau Holle sagte: "Es gefällt mir, dass du wieder nach Haus verlangst, und weil du mir so treu gedient hast, so will ich dich selbst wieder hinaufbringen." Sie nahm es darauf bei der Hand und führte es vor ein großes Tor. Das Tor ward aufgetan, und wie das Mädchen gerade darunter stand, fiel ein gewaltiger Goldregen, und alles Gold blieb an ihm hängen, so dass es über und über davon bedeckt war. "Das sollst du haben, weil du so fleißig gewesen bist," sprach die Frau Holle und gab ihm auch die Spule wieder, die ihm in den Brunnen gefallen war. Darauf ward das Tor verschlossen, und das Mädchen befand sich oben auf der Welt, nicht weit von seiner Mutter Haus; und als es in den Hof kam, saß der Hahn auf dem Brunnen und rief:

"Kikeriki,

Unsere goldene Jungfrau ist wieder hie."

Da ging es hinein zu seiner Mutter, und weil es so mit Gold bedeckt ankam, ward es von ihr und der Schwester gut aufgenommen.

Das Mädchen erzählte alles, was ihm begegnet war, und als die Mutter hörte, wie es zu dem großen Reichtum gekommen war, wollte sie der anderen, hässlichen und faulen Tochter gerne dasselbe Glück verschaffen. Sie

musste sich an den Brunnen setzen und spinnen; und damit ihre Spule blutig ward, stach sie sich in die Finger und stieß sich die Hand in die Dornhecke. Dann warf sie die Spule in den Brunnen und sprang selbst hinein. Sie kam, wie die andere, auf die schöne Wiese und ging auf demselben Pfade weiter. Als sie zu dem Backofen gelangte, schrie das Brot wieder: "Ach, zieh mich raus, zieh mich raus, sonst verbrenn ich, ich bin schon längst ausgebacken." Die Faule aber antwortete: "Da hätt ich Lust, mich schmutzig zu machen," und ging fort. Bald kam sie zu dem Apfelbaum, der rief: "Ach, schüttel mich, schüttel mich, wir Äpfel sind alle miteinander reif." Sie antwortete aber: "Du kommst mir recht, es könnte mir einer auf den Kopf fallen," und ging damit weiter. Als sie vor der Frau Holle Haus kam, fürchtete sie sich nicht, weil sie von ihren großen Zähnen schon gehört hatte, und verdingte sich gleich zu ihr. Am ersten Tag tat sie sich Gewalt an, war fleißig und folgte der Frau Holle, wenn sie ihr etwas sagte, denn sie dachte an das viele Gold, das sie ihr schenken würde; am zweiten Tag aber fing sie schon an zu faulenz, am dritten noch mehr, da wollte sie morgens gar nicht aufstehen. Sie machte auch der Frau Holle das Bett nicht, wie sich's gebührte, und schüttelte es nicht, dass die Federn aufflogen. Das ward die Frau Holle bald müde und sagte ihr den Dienst auf. Die Faule war das wohl zufrieden und meinte, nun würde der Goldregen kommen; die Frau Holle führte sie auch zu dem Tor, als sie aber darunter stand, ward statt des Goldes ein großer Kessel voll Pech ausgeschüttet. "Das ist zur Belohnung deiner Dienste," sagte die Frau Holle und schloss das Tor zu. Da kam die Faule heim, aber sie war ganz mit Pech bedeckt, und der Hahn auf dem Brunnen, als er sie sah, rief:

"Kikeriki,

Unsere schmutzige Jungfrau ist wieder hie."



Das Pech aber blieb fest an ihr hängen und wollte, solange sie lebte, nicht abgehen.



Krachmacherfasching

Fastnachtsgedicht



Heulen wie ein Gruseltier,
brüllen wie ein wilder Stier,
singen, jodeln, röhren, pfeifen,
schreien, schmetternd, jaulen, keifen,
werd ich heut, so laut ich kann,
so fängt der Krachmachfasching an.
Und ich brüll aus voller Kehle,
schrei mir alles von der Seele,
laut und lauter, immer mehr
wie ein Elefantenbär.
Dann geht mir die Puste aus,
ich krieg fast kein Wort mehr raus,
ich werd leis und immer leiser
– und am Ende bin ich heiser.

© Elke Bräunling

